

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreigespaltene Garnens-Bette oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem je 1/2 fr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 fr., im übrigen Theile unferes Landes 1 fl. 8 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 103.

Samstag den 3. September

1870.

Amthliche Bekanntmachungen.

E b h a u s e n .

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verst. Jal. Braun, Bäckers von hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei dem Schultheißenamte dahier anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.

Den 30. Aug. 1870

Theilungsbehörde.

2) Egenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des gestorbenen Gemeindevorstandes Jakob Friedrich Schaible von hier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamte dahier anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.

Den 25. August 1870.

Theilungsbehörde.

Revier Stammheim.

Bauholz-Verkauf



am Montag den 5. Sept. aus dem Staatsw. Neuteich: 160 Stämme Bauholz, mit 2895 Cubikfuß.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Dickemer Wegzeiger.

Wilsberg, den 31. Aug. 1870.

K. Forstamt.

Hj. Haag, A.-B.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d .

Sanitäts-Sache.

Collekten-Gelder:

Nagold 127 fl. 32 fr., Gengenwald 15 fl. 50 fr., Simmersfeld 26 fl. 3 fr., Wenden 3 fl. 54 fr., Unterthalheim 44 fl., Ebhausen 29 fl. 33 fr., Rothfelden 11 fl. 21 fr., Altenstaig 15 fl., Walddorf 28 fl. 33 fr., Emmingen 20 fl., Haiterbach 35 fl. 10 fr., von der dortigen Nazarener Gemeinde 11 fl. 20 fr., Altmühlva 3 fl. 30 fr., und 3 fl. 24 fr., Ebershardt 7 fl. 39 fr., Oberschwandorf 10 fl., Barth 15 fl. 45 fr., Bössingen 17 fl. 12 fr., Beihingen 7 fl. 52 fr., Berned 8 fl. 20 fr., Eßlingen 15 fl. 54 fr., Schönbromm 10 fl. 24 fr., Altenstaig Dorf 2 fl. 40 fr., Heselbromm 2 fl. 30 fr., Lengeloch 2 fl. 5 fr., Zumbweiler 5 fl. 6 fr., Sulz 57 fl. 50 fr., Pfrendorf 22 fl. 18 fr., Oberthalheim 38 fl. 25 fr., Mohrhardt 2 fl. und früher 42 fr., Egenhausen 35 fl., Gütlingen 56 fl., Sulz Gemeindebeitrag mit 50 fl., Altenstaig 10 fl., Nelshausen 10 fl. 7 fr., Unterschwandorf 6 fl. 2 fr., Spielberg 21 fl. 39 fr., Mindersbach 9 fl. 43 fr.; ferner von den Schulkindern in Walddorf aus gesammelten Heidelbeeren, auf Anregung der H. Lehrer, Erlös 5 fl., N. N. in Ebh. 1 fl. 10 fr., 2 fl., N. N. in Nagold 1 fl., Werkstr. Schusters Wwe. 1 fl. 10 fr., Dr. Zell. Wwe. 15 fl., Postm. Gschwindt 2 fl., Jm. Dupp. 1 fl., Kfm. K. in Ebh. 1 fl.

45 fr., durch Kleiderh. Käufer von einigen Mitgl. des Turnver. 40 fr., Grb. Vuob's Wwe. 1 fl., N. P. in Nagold 30 fr., Pf.-Amt Rothf. 1 fl. 30 fr., N. N. in Ebershardt 1 fl. 10 fr., aus dem Sparhafen der Geschw. Böls hier 3 fl., N. N. in Rohrd. 1 fl., Sch. Bl. 3 fl., Ebhausen und Rohrdorf von Freunden bei einem Ausflug 1 fl. 18 fr., Verw.-Akt. W. 1 fl. 45 fr., N. 18 fr., Grb. Sattler 1 fl., Wilh. D. 1 fl., Teschm. in Egenh. 10 fl., Sattler Schw. 24 fr., Gottl. Stähle bei Käufer 30 fr., P. G. 2 fl.; die Opferbüchse der Frauen und Jungfrauen im Sanitätsvereinslokal enthielt 14 fl. 34 fr., Stationskomm. B. 1 fl., J. G. Kirn, Beuren, 1 fl., M. Kirn, Ettm., 30 fr., Dor. Kirn, Ettm., 30 fr., Anna Kirn, Ettm., 30 fr., Barb. Schaible, Ettm., 30 fr., Marie Ghnis, Simm., 30 fr., A. Frey, Beuren, 30 fr., Regine Ghnhner, Simm., 18 fr., Mich. Kern, Simm., 1 fl. 10 fr.

An Materialien:

N. N., Haiterb., 2 Kzch. Bäck. Strenger 2 Hmb. Eberh. Lamp., Ebh., 4 G. Plan. Untermllr. Kempf 3 Hmb., 1 P. Unterh., alte Leinwand. Andr. Braun geb. Obst. Kronw. N., Rohrd., Charpie. Kfm. Koch dort Charpie. N. viele Charpie. Kath. Geigle 3 P. neue Sock. Seiser L. Leinw. und Charp. Dr. Schott W. 1/2 Dzb. Tisch. Durch Schultheiß W. in Ebersh. 2 Bettz., 2 Hzieh., 9 Hmb., 2 Schürze, 23 Gd. Leinw. Durch t. Pf.-A. Ebh. geb. Obst. Schötle u. Cie. 30 G. Plan. Müller K. 18 1/2 C. Tuch. Schuster K. 1 Kzieh., 1 woll. Vinde. Gmdrth. Ottm. 3 1/2 C. neue Leinw. J. J. Loddh. 10 G. Plan. DApf. Maulb. 1/2 Dzb. Sock. Dr. Strähler 1 Leint., 1 Hmb., 2 P. Sock., Char., Kompr., Binden. Acciser W. Charpie. Sch. Christ. Luz 1 Leint., ältere Leinw. Cath. Geigle 1 Bettz., 1 P. Str. N. T. 2 P. Sock. Müll. Kaiser in Pfedf. 4 P. neue Sock., 6 Binden, Charpie. Durchs Pfrmt. Sulz 3 Hmb., 2 P. neue Sock., 2 P. Unterh. Schull. Sch. in Haiterb. 2 Hmb., 1 Hzh. Schull. Schm. 2 Hmb. J. Schuon, Str., 6 P. neue woll. Sock. Schulm. Bmg. in Emm. 2 P. Sock., Charp. Kfm. Kappl. Wwe. in Rohrd. 1 Nock, 1 Leibch., 1 Hd., 1 Kzch., eine Partie alt. Leinw. Durchs Schulthpmt. Schiet. 22 Hmb., 3 P. Sock., 2 Hzh., 6 Binden, 6 Leint., Charpie; von Schultheiß Luz 2 Bände „Illustr. Welt“. Werkm. Sch. Wwe. 2 Hmb., 1 Planellbinde. Jusp. Hrm. 5 Sock., 1 P. neue Sock., 2 Bücher, 1 Büchse Thee, 1 Fl. Himbeers. Müller Sch., sen., 2 Hmb., 1 P. Sock., 1 Waschlch. Von Gütlingen, direkt von dort versandt, 75 Pfd. Zwetschg. u. Schmitz, 30 Hmb., 16 Leint., 1 Couvert, 6 Servietten, 9 Riechen, 1 Handtch., Leinw. zu 2 Hmb., 12 G. Schirt., 1 P. Unterh., 20 Pfd. alte gute Leinw.-Stücke, 1 Pf. Charp. Müll. Sch., jun., 1 Hmb., 1 P. n. Sock. Kronw. M. 6 Hmb., 4 P. woll. Sock., 1 Planellhmb. Durchs Sipsent. Haiterbach 7 Hmb., 5 Leint., 3 St. Leinwand. Jm. Dupper 1 Hmb. Schuon. Schuon 1 Hmb., 1 woll. Wamsch. Louis S. 3 Pf. Tabak, 3 Kistch. Cigarren. Sched Charpie. Fried. Gutekunst in Ebh. Charpie. N. N. 4 G. 1/4 br. Plan. Pf. Zeller 1 Hmb., 1 P. woll. Unterh. St. Seeger, Ch. Gutekunst, J. G. Gauß, S. Weil, J. G. Rath,

Obermüller K. dürres Obst. N. N. hier 2 P. Sock., 10 G. Schirt. Wwe. Bisch. 4 P. Sock. August N. 5 1/2 Pfd. Tabak. Johs. Schch. in Sulz 2 Hmb., 2 P. Sock. Vikar B. 2 Hmb., 2 P. Unterh. Gauß in Ebh. Charp. Waldbw. K. 2 Fl. Saft, 1 Fl. Cognat, 1 Hmb. A. Schold 1 Kistch. Cig. Engelm. N. 2 P. n. Sock., 3 Hmb. Grb. Vuob's Wwe. 1 Hmb. und Leinw. N. N. 2 Riez., Kompr. Durchs Pfrmt. Rothf. 45 Hmb., 17 Leint. 34 G. Leinw., 2 Zwehlen, 5 Pr. n. Socken, 17 P. geb. Sock., 6 P. Unterh., 10 n. Sock. Sch. Wwe. hier, 1 Leint. 1 Hzh. Herm. N. 500 Cigarren, 5 Pf. Tabak. Zimmerm. G. Benz Holz zur Sanitätswäsche. Klbh. Käufer 1 Kistch. Cigarren, 2 P. n. Unterh., Charp. C. Pfl 1 K. Cig., 3 Fl. H.-St. Werkm. Ch. Sch. 3 K. Cig. Bauführer K. 2 Hmb. Durchs Schulthpmt. Oberthalh. 16 Hmb., 8 Handt., 3 P. Sock., 1 Leint., 1 Kzch., 2 Sock. N. D. in Rohrdorf 3 Hmb. N. im Kloster 1/2 Sri. geb. Obst. K. J. 3 1 Schlafr., 1 Rüge. Stopper's Wwe. viele Charp. B. 1 Hmb., 4 P. Sock., 1 P. Unterh. M. 1 Leint. J. N. 6 Fl. Fruchtjaste. M. J. in Ebh. 1 P. woll. Unterh. DA. Pf. Maulb. 1 woll. Weste, 1 Handt. Bortenn. Nisch 3 K. Cig. N. L. in Rohrd. 10 G. Plan. Präzeptor H. 1 Hmb., 3 P. Sock. Gh. D. Wwe. 1/2 Dzb. leinene Sock. Gottl. Kn. 10 Pfd. Tabak, 6 Pfeifen, 4 P. neue Sock. Senior und Junior 2 Kst. Cig., 1 n. Hmb., alte Leinw., 3 P. Unterh., 1 Leint., 6 P. woll. Sock. K. und B. je 1 Fl. Saft. Friedr. Stod. 1 Fl. H.-Saft, 1 Fl. Dmitten-Liq. Nische Sautter 2 Schlammervlln. 2 Hzh., Gitterles-Charp. Coll. W. größere Partie Charp. Mühlbes Rapp 1/2 Sr. geb. Obst. (Schluß folgt.)

N a g o l d .

Sanitäts-Sache.

Außer bereits an die General-Casse des württemb. Sanitäts-Vereins in Stuttgart abgeordneten 250 fl., worunter ein Extra-Beitrag von Sulz mit 50 fl., wurden heute weitere 550 fl. der Post übergeben, zusammen 800 fl. Noch wird bemerkt, daß von der Local-Leitung in Altenstaig direkt 122 fl. 30 fr. nach Stuttgart gesandt wurden. Für die Frauen und Kinder der im Felde stehende Krieger sind vom 14/18. August 300 fl. ausbezahlt worden, und kommen dieser Tage weitere 280 fl. zur Versendung.

Einnahme vom 26. Juli

bis 1. September 1870 1527 fl. 39 fr. Ausgabe 1380 „ - „

in Cassa 137 „ 39

Albert Gayler, Cassier.

Zur Beurkundung:

Den 2. September 1870.

Vorstand Freihoser.

N a g o l d .

Ein- & Verkauf

Den
von Staatspapieren und Effekten besorge ich stets prompt und billig. Auch stehen einzelne Hunderter in württ. 4 und 4 1/2 % Staatsobligationen zu Diensten.
Gottlob Knobel.

Soeben ist erschienen und durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold zu beziehen:

Elfaß u. Lothringen

sind und bleiben unser.

Von Wolfgang Menzel.

6 Bogen 8°. Broschirt Preis 36 kr.

Die Wiedergewinnung und Erhaltung von Elfaß und Lothringen für Deutschland beschäftigt gegenwärtig alle Welt. Diese alten deutschen Länder werden — so hoffen wir — der Siegespreis für die Heldenthaten unserer tapferen deutschen Armee, für die großen von ganz Deutschland für diesen Krieg gebrachten Opfer sein.

Es ist aber von höchstem Interesse, in dieser wichtigen nationalen Angelegenheit die Stimme eines Historikers wie Wolfgang Menzel zu vernehmen, der zugleich durch sein ganzes langes Leben sich als ein warmer Patriot bewiesen hat. Besonders interessant in der Menzel'schen Schrift sind die auf Quellen gestützten Schilderungen, wie wir Elfaß und Lothringen durch Verriath und Gewaltthaten aller Art verloren haben, wie die ursprünglich gutdeutsche Bevölkerung ihrer deutschen Gesinnung halber von Frankreich mißhandelt wurde, wie sich z. B. die treu an Deutschland hängenden Bürger Straßburgs Jahre lang heldenmüthig gegen die französische Vergewaltigung wehrten.

Die Broschüre ist überhaupt so frisch und kräftig geschrieben, daß sie gewiß in ganz Deutschland von begeisternder Wirkung sein wird.

Nagold.

Auf den dreihundertjährigen Todestag des württb. Reformators Johannes Brenz (11. September 1870.)

Das von der evangel. Gesellschaft in Stuttgart herausgegebene Schriftchen über Johannes Brenz (Amisblatt d. Conf. Nr. 192) ist bei dem Unterzeichneten vorrätzig (Preis 3 kr.), sowie auch „Hartmann, Krieg und Friede in einigen Zeitpredigten“ (Preis 15 kr.).

Helfer Elfaßer.

Nagold.

Ein Antheil Heller

wird zu vermieten gesucht; von wem? sagt die Red.

Motto.

2. September: Der Künstler freuet sich seiner Werkstatt, wenn sie um ihn immer ein Pantheon erscheint.
3. " Nähe den Augenblick, er trägt den Samen ewig wuchernder Früchte.
4. " Das ist eben das Höchste im irdischen Wandel der Größe, Daß der Erleuchtung Strahl alles im Kreise erhellet.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Gorze, 22. Aug. Ein Berichtstatter der Berl. Volksz. meldet fast Unglaubliches über Gräueltaten des franzöf. Landvolks. In einem kleinen Gehöft bei Gravelotte stürzten sich zwei Weggären auf die armen Verwundeten, die ihnen ins Haus getragen waren, und erdrosselten sie; als die Schandthat bekannt wurde, hing man die beiden Weiber sofort auf. Im Dorfe Pagny geschah ein gleiches; ein weißhaariger Greis fiel über einen zurückbleibenden Verwundeten her, stach ihm die Augen aus und streute ihm Salz in die Höhlen, sein Sohn, ein 40jähriger Mann, schoß auf einen Transport Verwundeter, u. beide haumelten gleich nachher und hingen am Sonntag noch an derselben Stelle zur Warnung für die Uebrigen.

Saarbrücken, 26. August. Vom Kriegsschauplatz vor Metz verlautet, daß die Beschließung des Platzes bald beginnen wird. Bereits passirten schwere Belagerungsgeschütze (24Pfünder) mit vieler Munition hier durch. Laufgräben und Tranchéen gegen die detachirten Forts sind eröffnet, die Böttungen für 300 Geschütze fertig. Durch die Aussagen von Gefangenen bestätigte Nachrichten besagen, daß die Festung nur auf 4 Wochen verproviantirt sei. Ein neuer Schlag für die Besatzung von Metz ist es, daß die Preußen der Festung jetzt auch das Wasser abge-

Nagold.

Auswanderern

nach Amerika

kann auch während des Krieges ganz sichere Dampfschiffgelegenheit angeben

der Agent:

Gottlob Knodel.

Nagold.

Mehrere sehr gute **Wein- & Mostfässer**, verschiedener Größe, hat billigst zu verkaufen. Wittwe Döffinger.

Altenstaig.

Es ist mir ein

Fenster

sammt Futtereinfassung und Läden, 5' 3/4" hoch, 3' 1 1/2" breit, entbehrlich geworden und gebe solches billig ab.

Ch. Burghard.

Nagold.

Cement

hält stets auf Lager

Gottfried Walz, Malzfabr.

Nagold.

Ein ordentlicher Junge, der die Metzger-Profession erlernen will, wird angenommen von

Dahenwirth Seeger.

Nagold.

Malz

vom Frühjahr gelagertes, ist vorrätzig zu den billigsten Preisen in der Malzfabrik von

Gottfried Walz.

Auch nehme ich

Gerste

unter Garantie zum Malzen an und zwar in Quantum von 15 Scheffel à 1 fl. 20 kr., 30 Scheffel à 1 fl. 12 kr., 90 Scheffel à 1 fl. 6 kr. oder per Str. 30 kr.

Da ich in den Wintermonaten bisher mit Aufträgen überhäuft wurde, so bitte ich um baldige Bestellung und Zufuhr.

Der Obige



3) **Wilberg.**
Holz-, Fuhrwagen- u. Verkauf.

Am Freitag den 9. Sept. d. J., Morgens 10 Uhr,



verkauft wir bei unserem Wohnhause eine größere Partie Säg-, Bau- und sonstiges Nutzholz.

ca. 4 gut erhaltene, schwere Fuhrwagen, darunter 2 mit Leitern, sowie gut erhaltenes Pferdsgeschirr gegen bare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Baunternehmer

Feldmaier u. Cie.

2) **Rohrdorf.**

Unterzeichnete verkauft am Montag den 5. Sept., von Nachmittags 1 Uhr an, folgende Gegenstände:

- 3 Kleiderkästen, 1 Kuchelkasten,
- 3 Tröge, 1 Mehltrug,
- 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle und eine
- Beulade, und
- einen noch in gutem Zustande befindlichen Kraustuhl,

wozu einladet

Catharine Braun,
Wittwe.

Altenstaig.



7 Stück 4 Wochen alte halbenglische Milchschweine verkauft

J. M. Henzler,
Marktfuhrmann.

Nagold.

Ein junger Mensch,

der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle; bei wem? sagt die Redaktion.

schnitten haben und die Franzosen jetzt auf den Gebrauch des, bei dem seit 14 Tagen regnerischen Wetter verunreinigten Messelwassers beschränkt sind, welches fast ungenießbar ist. Metz erhält sein Wasser durch eine Wasserleitung von Gorze, wo 2 große mit Dampf betriebene Hebungsmaschinen die Röhrenleitung speisen, jetzt aber von den Preußen mit Beschlag belegt und außer Thätigkeit gesetzt sind. Auch die Metz umgebende neue Bahnlinie von Courcelles-Remilly nach Pont à Mousson, welche die Preußen gebaut haben, wird bis Montag eröffnet und dürfte wesentlichen Einfluß auf das Schicksal der Stadt haben.

Aus dem f. Hauptquartier den 26. August. Interessant wird Vielen sein, daß das Telegramm des Königs aus dem Bivoual, welches den Sieg vom 18. meldete, des Nachts vom Grafen Bismarck beim trüben Schein eines Wachtfeuers, dem aus der Nachbarschaft ein brennendes Haus leuchten half, niedergeschrieben wurde, und zwar in die Brusttasche eines Beamten, der eben angekommen war und gemeldet hatte, daß er die Telegraphenleitung bei Gorze hergestellt, auf der die Siegesnachricht dann in die Welt flog. Lebensmittel waren in dieser Nacht sehr knapp in der Umgebung des Königs, dergleichen war es mit dem Nachtquartier übel bestellt, da alle Dörfer voll Verwundete lagen. Der Bundeskanzler hatte sich ausgemacht, mit seiner Begleitung selbst ein solches zu suchen. Mehrere Häuser, wo er nachfragte, boten, voll Besirten, kein Unterkommen. Auch ein ferneres sollte nach Aussage der Insassen voll sein. „Aber da oben ist wohl noch Streu?“ fragte der Graf, indem er auf ein dunkles Fenster im ersten Stock zeigte. „Auch voll Verwundete, hieß es. Aber der Minister ließ sich nicht abweisen, er besah sich das betreffende Zimmer und entdeckte, daß es 3 leere Betten enthielt, in deren einem er dann Platz nahm, während der Erbgroßherzog von Mecklenburg sich in ein anderes legte und der amerikanische General

Sheridan, welcher in der Begleitung des Grafen Bismarck der Schlacht beigewohnt, sich's auf dem Boden bequem machte.

Vor Straßburg. B. Auerbach schreibt der N. Z. 23. August u. a. Ich komme von der Mundolsheimer Höhe. Beim ersten Anblick athmete ich freier auf. Da liegt Straßburg, wohl rauchen da und dort noch die Brandstätten, aber das Münster steht unverfehrt da, der Thurm ragt frei in die Luft. . . Meine Befreiung sollte aber nicht lange dauern. Durch ein scharfes Fernrohr läßt sich deutlich erkennen, daß das Schiff des Münsters ausgebrannt ist. So ist also tageshelle Gewißheit, was man noch immer nicht glauben mochte. Was ist gegen diese weltgeschichtliche Zerstörung die Thatsache, daß noch ein Hopfenmagazin, eine Kaserne, viel Heu und Stroh, und das Fintelhaus verbrannt sind? Das alles läßt sich wieder herstellen, erneuern, aber das Münster? . . . Es muß hart hergehen in der Stadt. Ein Parlamentär kam zu uns heraus, mit der Bitte um Verbandzeug für Verwundete, da 500—600 Bürger schwer darnieder liegen und es an dem Nöthigen fehlt.

Courcelles, 15. August. Wiederholt finde ich in den Zeitungen die verschwenderische Artigkeit gerügt, mit welcher man hin und wieder, namentlich von Seiten unserer Damen, französischen Gefangenen begegnet. Mit Bezug auf diese höchst traurige, bei der Armee Entrüstung hervorrufende Haltung bitte ich, folgende Thatsachen zu veröffentlichen: Ein gestern hier eingetroffener Transport von etwa 150 Verwundeten aller deutschen Armeen, welche bis dahin in Metz gefangen gehalten, dann aber von dort Behufs Schonung der Lebensmittel entlassen waren, klagte himmelschreiend über die ihnen in Metz widerfahrne Behandlung. Beim Transport durch die Straßen, betheuert sie, sei ihnen von Weibern in's Gesicht gespuckt, von den Juaven seien sie gepeitscht, ihres Geldes, ihrer Uhren beraubt worden. Ein Juavenoffizier selbst habe einem eine Uhr genommen und das Alles unter den Augen des Kommandos. Nur Diejenigen, welche gleich in die Hände religiöser Schwestern gekommen, waren von Mißhandlungen verschont geblieben. Dann lobten Einige einen franz. Obersten, der zu ihnen gekommen und sich als geborener Rheinländer unter Thränen kundgegeben habe. Auf die Bitte aber, sie vor Mißhandlungen zu schützen, habe er erklärt, den Juaven gegenüber nichts machen zu können. Fragen sie unsere deutschen Damen, ob sie solchen Thatsachen gegenüber sich nicht mit Schande bedeckt fühlen müssen, wenn sie feindlichen Personen die Artigkeit zollen, die unsern braven Truppen zukommt und die anzubringen es gewiß nirgend an Gelegenheit fehlen wird.

Bischweiler, 28. August. Der hiesige Etappenkommandant, Oberstleutnant v. Schneider, läßt von nun an jene unnütze Leute, welche nur ihrer Neugierde und Schaulust Befriedigung zu verschaffen suchen und welche man sehr bezeichnend „Schlachtenbummler“ nennt, nicht mehr weiterkommen. Sie werden sämtlich rückwärts instrabirt.

Es wird uns mitgetheilt, daß 734 preußische Gefangene von verschiedenen Truppengattungen, welche in Metz internirt waren, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag aus der Festung geschafft worden sind. Sie trafen Nachts 1 Uhr im Lager der preußischen Armee ein. Nach Aussage der Leute erhielten Anfangs je zwei Mann täglich ein Brod, in den letzten Tagen aber je sechs Mann nur ein Brod. Es ist das ein Zeichen, daß ein Mangel an Lebensmitteln in Metz sich bereits anzumelden beginnt.

Grandpré, 30. August. Das Dorf Boncq zwischen Vouziers und Attigny, von Infanterie, namentlich Turkos, besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgesehenen Husaren Schwadronen erstürmt, die Besatzung gefangen genommen. Drei Garde-Mann brachten Abends zwei Generalstabsoffiziere Mac Mahon's als Gefangene ein.

(Offiziell aus dem großen Hauptquartier) telegraphirt v. Pobjielsky, daß uns eine Korrespondenz in die Hände gefallen ist, welche von der französischen Hauptarmee bei Metz durch einen Spion nach Paris abgeschickt war. (St.-A.)

Paris, 29. August. Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit, aus sämtlichen eingelaufenen Depeschen gehe hervor, daß die Truppen ihren Marsch auf Reihel und Vouziers fortsetzen; in der Nähe beider Städte seien feindliche Plänkler bemerkt. 20,000 Mann hätten heut Chalons passiert und den Marsch gegen Eprenay fortgesetzt. Straßburg und Pfalzburg setzen den Widerstand energisch fort. (S.-A.)

Von beachtenswerther Seite hörte ich, es solle an Stelle des seitherigen Kommandanten von Straßburg, General Ulrich, ein anderer General aus dem Innern Frankreichs ernannt worden sein, welchem es gelungen sei, unter der Verkleidung als Viehhändler sich einzuschleichen (?).

Die Besatzung Straßburgs besteht aus der Nationalgarde 4000 Mann, Mobilgarde 2000 M., Artillerie 400 M., Linie vom 21., 23., 28., 33. und 74. Regiment ca. 1500 M., Turkos 30 M., Juaven 50 M., Spahis 30 Mann. An arabischen Pferden soll ebenfalls eine schöne Anzahl und auch eine große Maulesel sich in der Stadt befinden. Alt und Jung, Hoch und Niedrig, gleichviel wessen Standes und Ranges muß Wache stehen. Beim regelmäßigen wie unregelmäßigen Militär herrscht

die größte Muthlosigkeit. Die Festung wird den Deutschen eine reiche Beute hinterlassen, denn es befinden sich über 400 schwere Geschütze, 200,000 Stück noch ganz neue Hinterlader darin, ohne das andere Kriegsmaterial.

(Offiziell aus Mundolsheim, 30. August.) Die Parallele bei Schiltigheim, 600—800 Schritte von den Werken, ist Nachts von der kombinierten Infanteriebrigade verlustlos und widerstandlos eröffnet worden. 42 Geschütze wurden in die Batterie geführt. (St.-A.)

Buzancy, 30. Aug. Heute bei Beaumont (Argonnen-Strasse von Stenay nach Reihel) die Armee Mac Mahon's von uns angegriffen und geschlagen, gegen die belgische Grenze zurückgeworfen. Französisches Zeltlager erbeutet, die meilenweite Verfolgung durch Dunkelheit gehemmt. Die Zahl der genommenen Kanonen und der Gefangenen ist noch unübersehbar wegen der Ausdehnung des Schlachtfeldes. (St.-A.)

Telegramm des Königs von Preußen an die Königin Augusta in Berlin. Barennes, 31. August. Wir hatten gestern ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. (sächsische) und 1. bayerische Korps. Mac Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgedrängt. Zwölf Geschütze, einige tausend Gefangene und sehr viel Material in unsern Händen. Verluste mäßig. Ich lehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen! Möge Gott uns ferner gnädig helfen wie bisher! Wilhelm.

Brüssel, 31. Aug. Die „Independance“ meldet aus Florenville (Carignan gegenüber) vom heutigen Tage: Nachdem Mac Mahon in der gestrigen Schlacht bis auf die Höhen von Baur (östlich von Mouzon zwischen Maas und Chiers), zurückgeworfen, erneuerten die deutschen Truppen heute den Angriff. Die Schlacht begann heute 5 Uhr Morgens. Die Deutschen rückten vor und besetzten bereits Carignan. Mac Mahon zog sich nach Sedan zurück, wo er wahrscheinlich wird eingeschlossen werden. Die preussischen Truppen eroberten 4 Mitrailleusen. Der Kampf näherte sich der belgischen Grenze bis auf 10 Kilometer.

Nagold, 2. Sept. Telegr. von Stuttgart an das hiesige Stadtschultheißenamt. „Der König an die Königin. Schlachtfeld bei Sedan, 1. Sept., 3 Uhr Nachm. Siegreich fortschreitende Schlacht seit 8 Uhr Morgens. Beteiligt Garde 4., 5., 11., 12. Corps, Baiern. Der Feind ward fast ganz in die Stadt hineingeworfen. Wilhelm.“

Wie die Kreuzzeitung berichtet, hat der preussische Kriegsminister v. Roon die Nacht nach der Schlacht von Gravelotte in einer Villa zugebracht, welche zum Quartier für den Marschall Bazaine eingerichtet war. Der alte Roon soll gewaltig den Kopf geschüttelt haben über die weißseidenen Möbel, Pierjachen und eine Menge Rippes, deren Gebrauch ihm kaum recht bekannt war.

Ein Korrespondent der Nordd. A. Z., Kombattant, bestätigt die Angaben über die von den Turkos verübten Grausamkeiten. Er selbst sah einen Mann vom 87. Regiment, dem die Turkos beide Augen ausgestochen hatten, einen Jäger (Bayern), dem die Zunge von diesen Barbaren abgeschnitten war, und viele andere Soldaten, denen die Turkos die Hände abgehauen hatten.

Was die Leute von franz. Seite offiziell angelogen werden, ist hochartig. In einem Dorfe erzählte man uns, daß sei kein Wunder, bei Wörth seien 6000 Franzosen gegen 70,000 Deutsche gestanden, und neulich fragte uns ein Schulmonarch, ob es sicher sei, daß 50,000 Franzosen schon in Berlin stehen.

Aus Straßburg wird der Pf. Ztg. berichtet: Die Nacht vom 24. auf 25. war eine der fürchterlichsten. Die Neutkirche, die größte protestantische Kirche Straßburgs mit der herrlichen Orgel und den berühmtesten Fresken ist nur noch ein Schutthaufen mit 4 Mauern; das Kunstmuseum in der Aubette ist völlig zerstört, ebenso die Gemälsammlung; die große, altberühmte Bibliothek mit ihren Manuscripten — alles ein rauchender Schutthaufen.

Von einer Wirkung der Pariser Aufrufe zu einer Volksbewaffnung hat sich bis jetzt nichts merken lassen. Im Gegenteil, benimmt sich die gesammte Bevölkerung der bis jetzt besetzten franzöf. Departements durchaus nicht feindlich, und man kann kaum unterscheiden, ob sich ihre Unzufriedenheit mehr gegen die unvermeidlichen Lasten des Krieges oder die Regierung richtet, welche sie in diese Lage gebracht.

Δ Berned, 1. Septbr. Seit einiger Zeit wurde hier und in der Umgegend ein Wildschwein verspürt, welches verfluchten Dienstag auf einer Treibjagd durch den R. Walbschützen Krauß erlegt wurde. Dasselbe (ein Keuler) wog 130 Pfund und dürfte dieser Fall zu den seltenen Jagdabenteuern gehören.

Stuttgart. Der Staatsanzeiger meldet die Entlassung des Freiherrn v. Barnhäuser von der Verwaltung seiner Ministerien, sowie vom Präsidium des Geh. Raths unter Bezeugung allerhöchster Anerkennung ausgezeichneten Dienste. Interimistischer Nachfolger Graf Taube.

Stuttgart, 30. August. Die Kinderpest ist nun leider auch im Viehparc zu Saragemünd ausgebrochen, was der R. bayerischen Regierung Veranlassung gegeben hat, Grenzsperr

gegen Elsaß und Lothringen anzuordnen. (St.-A.)

Die bürgerlichen Collegien von Spaichingen haben dieser Tage den Beschluß gefaßt, allen einberufenen Soldaten der Stadtgemeinde Flanellhemden machen zu lassen und ihnen zuzusenden.

Ein Bayer, der beim Anfang der Schlacht von Weißenburg so schwer verwundet worden war, daß er erst in Mannheim beim Verbinden zum ersten Mal wieder zu sich kam, wurde gefragt, wo er denn seine schwere Wunde bekommen habe? „Bei Weißenburg.“ Nun, da habt ihr ja einen großen, glänzenden Sieg errufen. „So-o!“ jagte er mit strahlenden Augen. „Heiligkreuzdonnerwetter, das freut mich!“ und damit legte er sich herum und verlor wieder das Bewußtsein.

Eine räthselhafte Erscheinung ist die in den verschiedensten deutschen Zeitungen aus großen und kleinen Städten Deutschlands immer und immer wieder zu lesende widerliche Thatsache, daß deutsche Frauen mit den gefangenen Franzosen kokettiren, sie hätscheln und pflegen, dagegen ihre Landsleute auffallend vernachlässigen. Auf einem rheinischen Bahnhofe trieb es eine junge Dame so arg, daß sie einem Turco in herzlichster Weise die Hand drückte, bis ein Offizier an sie herantrat und sagte: Bitte, mein Fräulein, beeilen Sie sich, wenn Sie Ihrem Schützling noch einen Kuß geben wollen, der Zug geht sogleich ab. — Wie soll man sich diese Abscheulichkeit erklären? Aus der dem weiblichen Geschlecht von jeher eignen Keugierde oder Eitelkeit? — oder in besonderen Fällen (z. B.) den Turcos gegenüber aus einer stark überwiegenden Sinnlichkeit, welche von der rohen Natur am stärksten angezogen zu werden pflegt? Vielleicht ist beides richtig, auf jeden Fall aber zugleich die Annahme, daß Weiber, die ihr Geschlecht so blamiren, auch nicht die geringste Ahnung haben mögen an den großen Interessen der Nation, um welche unsere tapferen Soldaten auf blutigen Schlachtfeldern ringen; daß solche Weiber kein Verständniß haben für unsere große Zeit, kein Herz für die Sache des Vaterlandes, und dazu noch das Gefühl für das Anständige und Schickliche gänzlich verläugnen, welches man sonst bei den Frauen in höherem Maße voraussetzen pflegt. (In Preußen ist so eben den Frauen untersagt worden, den Gefangenen auf den Bahnhöfen Erfrischungen u. zu reichen. Eine beschämende Kritik!)

Ludwigshafen, 19. Aug. Nächst den neueingetroffenen Siegesnachrichten wird die öffentliche Aufmerksamkeit hier augenblicklich durch nichts so sehr erregt, als durch die Verhaftung von vier sehr verdächtigen Gesellen, welche den Leichenraub als Engros-Geschäft betrieben oder doch den einzelnen Marodeurs als Hehler und Abnehmer der auf den Schlachtfeldern geraubten Gegenstände gebient zu haben scheinen. Die Pässe dieser Leute sind am 1. Aug. d. J. in Breslau ausgestellt worden; einer von ihnen behauptet, Marketerder gewesen zu sein. Auf dem einspännigen Wagen, den sie mit sich führten, fand man allerlei Ausrüstungsstücke, wie sie Offiziere im Feld zu tragen pflegen: Regenmäntel, Ledertaschen, Stiefel mit silbernen Sporen, Revolver und andere Waffen. Auch das Pferd soll durch ein eingebrauntes Zeichen als Militärpferd erkennbar sein. An Geld fand man bei den Leuten über 1000 fl., darunter 2 Hundert-Thalerscheine. In Speyer hatten die Reisenden ein Schiff zur Fahrt rheinabwärts miethen und mit ihrem verdächtigen Gut beladen wollen, jedoch keins erhalten können; sie erregten schon dort Mißtrauen und wurden hierher signalisirt, wo man im Gasthaus zur „Landkutsche“ ihre Verhaftung bewerkstelligte und sie nach Frankenthal transportiren ließ. Falls die kaum zweifelhafte Mitschuld dieser Leute mit den Raubthieren in Menschengestalt, die aus der Plünderung der gefallenen Tapferen ein Gewerbe machen, erwiesen wird, hofft man auf eine exemplarische Bestrafung. Es liegt hier ein schwer verwundeter Oberst in Pflege, welcher, als todt angesehen, eine Nacht auf dem Schlachtfeld hatte zubringen müssen. Er schilderte das Grauen, welches ihm jene unheimlichen Gestalten einstößten, die in der Dunkelheit von einem Leichenhaufen zum andern huschten, um ihr schreckliches Handwerk auszuüben. Bekanntlich pflegen diese „Hyänen“ mit den noch lebenden Gefallenen, als unbequemen Zeugen, meist kurzen Prozeß zu machen; vielfach haben sie überdies noch bestialische Grausamkeiten an den armen Verwundeten ausgeübt. Zur Ehre der Deutschen glaubte man bisher, daß nur verkommene Gesindel aus französischen Ortsgaststätten das Leichenrauberhandwerk betreibe; die Breslauer Pässe würden uns, wenn sie ächt wären, leider eines Andern belehren.

Berlin, 27. Aug. Aus Nancy vom 25. ds. wird gemeldet: Auf eine Eingabe der Bürgerschaft von Nancy wegen Wiederherstellung der gestörten Communicationen erließ der Kronprinz folgende Proklamation: „Deutschland führt Krieg gegen den Kaiser der Franzosen und nicht gegen die Franzosen. Die Bevölkerung hat daher keine feindseligen Maßregeln zu besorgen. Es liegt mir daran, der Nation und namentlich der Bevölkerung von Nancy, die Mittel zu der durch die franz. Armee unterbrochenen Circulation wieder zu verschaffen, und ich hoffe, daß die Industrie und der Handel bald wieder im Gange sein werden. Alle Behörden haben auf ihren Posten zu verbleiben. Ich verlange für die Erhaltung meiner Armee nicht mehr Lebensmittelzufuhr, als von der Nation für die französische Armee verlangt wurde. So lange die Be-

völkerung friedlich bleibt, wird sie, und ganz insbesondere Nancy, auf die größte Schonung rechnen können.“

Berlin, 29. August. Das Zeitungsgerücht von der Enthebung des Generals v. Steinmetz von seinem Kommando entbehrt nach hiesigen Versicherungen allen Grundes.

Berlin, 31. August. Eine gestern stattgehabte Versammlung von Notabilitäten aller Parteien, berufen von Oberbürgermeister Seydel und den Abgeordneten Löwe und Uruh nahm einstimmig einen Aufruf an das deutsche Volk an, welcher zu einer Adresse an den König auffordert. In letzterer wird der Beunruhigung Ausdruck gegeben, über Zeitungsberichte, wonach sich fremde Einnischung bemüht, den Preis unserer Kämpfe zu beschränken. Deutschland muß die Förderung seiner Wohlfahrt allein berathen. Das Volk erneuert daher das Gelöbniß, treu auszuharren, bis es der Weisheit des Königs gelingt, unter Ausschluß jeder fremden Einnischung Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten des Nachbarvolkes besser als bisher verbürgen, die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Reiches begründen und gegen jede Anfechtung sicher stellen. (St.-A.)

Paderborn, 26. August. Hier fand vorletzten Sonntag ein großer Skandal statt. Veranlassung hiezu gab eine Predigt des Pfarrers Schlum in der Jesuitenkirche; er sagte u. A.: Es sei Sünde und ziehe Höllenqualen nach sich für denjenigen, der nicht die Dogmen des h. Stuhls anerkenne, das Seelenheil verliere aber derjenige, der Preußen im Kriege unterstütze, denn dadurch werde dem „Protestantismus Thüre und Thor geöffnet“. Das in der Kirche anwesende Publikum ließ den Redner nicht fortsetzen und rief: „Nieder mit den Jesuiten!“ Der Lärm verpflanzte sich auf die Straße, und der Skandal gieng los. Die aufgeregte Menge wollte die Kirche und das Kloster stürmen, und erst nach 2 Stunden gelang es dem Militär, die Ruhe wieder herzustellen. Auf Befehl des Kommandirenden sollte der Pfarrer verhaftet werden, aber dieser hatte mittlerweile mit seinen Kollegen das Weite gesucht.

Paris, 30. August. Der Avenir national meldet hochentwüstet: In den Provinzen wird die Wuth der Bauern gegen die Demokraten geschürt, indem man diese beschuldigt, sie seien preußischerseits bestochen. Alle wahren Vaterlandsfreunde sind gefährdet, dies seien die Früchte der zwanzigjährigen Regierung.

Paris, 31. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Keller verliest einen Brief aus Straßburg, worin gemeldet wird: Die Preußen beschließen die Stadt, nicht die Wälle. Ein Viertel der Stadt ist verbrannt, die Einwohner ziehen aber den Tod der Ergebung vor, der Feind verwende die Kriegsgefangenen zum Tranchengraden. Die Kammer erklärt, Straßburg habe sich um das Vaterland verdient gemacht und werde nicht aufhören, französisch zu bleiben. — Keller beantragt, eine Kommission zu ernennen, welche die Bewaffnung der Bevölkerung zu berathen hätte. — Palikao belobt ebenfalls die Bewohner Straßburgs, auch die Armee, sowie der Kommandant seien zu loben. Werder habe gesagt, es sei Sache der Bevölkerung, die Garnison zur Kapitulation zu bewegen; darauf aber Ulrich erklärte, er werde den Platz bis auf den letzten Stein vertheidigen und die Stadt in die Luft sprengen, wenn sie ihn an der Vertheidigung der Citadelle hindern. Palikao spricht ferner gegen den Antrag Keller's, welcher letzterer von der Regierung Vertrauen verlangt.

Brüssel, 30. August. Das „Echo du Parlement“ meldet aus Bouillon vom 29.: Der kaiserliche Prinz ist in Sedan eingetroffen, auch der Kaiser wird dort erwartet. Preussische Mienen zeigten sich in Mouzon, 3 Meilen von Sedan entfernt.

Brüssel, 31. August, Nachts. Die belgischen Truppen patrouilliren eifrig an der Grenze und stellen Posten an der ganzen Linie auf. In dem Gehölz, welches Carignan gegenüber Frankreich von Belgien trennt, sind bereits französische Versprengte bemerkt.

Florenz, 29. August. Vom norddeutschen Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen, worin er gegen die Verletzung des Völkerrechts seitens der Franzosen durch Schießen auf die Parlamentäre protestirt, und anzeigt, er werde künftig keine Parlamentäre ins feindliche Lager schicken. (St.-A.)

Garibaldi, dem einer seiner Freunde einen in der „Unità Italiana“ abgedruckten Protest gegen den Krieg zugesandt hatte, gab darauf folgende Antwort: „Capvera, 16. August. Lieber Freund! Ich unterschreibe Ihren Protest; er ist Ihres edlen Herzens würdig. Doch müssen sich die Italiener zu ernstern Dingen vorbereiten, als zum Protestiren und zum Wackhalten vor dem römischen Unflath. Bonaparte wird nicht mehr in Paris thronen, und der Teufel wird ihn holen sammt allen seinen Stützen. Das ist ein Sieg für die verrathenen Nationen und für uns eine Lehre, von der wir profitiren sollten. Es sind nur wenige Jahre her, da zählte Preußen, heute die erste Macht der Welt, 18 Mill. Einwohner, und Italien hat deren jetzt 25. Was Teufel, sind wir jetzt ein Volk von Schafen? Hat Alfieri gelogen, als er sagte, daß der Menschenschlag in Italien kräftiger ist, als anderwärts? Immer der Ihrige G. Garibaldi.“